

1. Vorwort

Der Hort / Großtagespflege ist ein familiärer Lebensraum, in dem die Kinder soziale Erfahrungen sammeln können. Die Gestaltung der gemeinsamen Zeit ist abgestimmt auf die Bedürfnisse der Kinder nach einem anstrengenden Unterrichtstag, an dem die Kinder schon viele Eindrücke gesammelt haben, sich behaupten mussten, Erfolge hatten, aber auch persönliche Niederlagen einstecken mussten.

Die Zeit in dem Hort / Großtagespflege ist daher nicht arbeitsbetont, sondern Entspannung und Erholung, freie Aktivität und Kommunikation stehen im Vordergrund.

Die Kinder lernen in unterschiedlichen Situationen und bei verschiedenen Beschäftigungen soziale Bindungen einzugehen und ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten.

Die Anregung zu den Aktivitäten geht in der Regel von den Kindern aus. Bei der Umsetzung der Ideen werden sie von uns Fachpersonal unterstützt.

Dem Bedürfnis nach Ruhe und Rückzug versuchen wir im Rahmen der räumlichen Möglichkeiten entgegenzukommen. Die Kinder sollen sich wohlfühlen.

Um dem natürlichen Bewegungsdrang nachzukommen, sind die Kinder im Freien, sofern das Wetter es zulässt. Die Grünanlagen im nahen Umfeld des Horts / Großtagespflege bieten dazu zahlreiche Möglichkeiten. Auch im Winter versuchen wir uns so oft wie möglich im Freien aufzuhalten.

Wir arbeiten situationsorientiert.

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	1
2. Gesetzliche Grundlagen	3
3. Rahmenbedingungen	3, 4
3.1 Die Lage und die Räumlichkeiten	3
3.2 Gruppensituation	3
3.3 Öffnungszeiten / Urlaub / Vertretungsregelungen bei Krankheit	4
3.4 Verpflegung	4
3.5 Betreuungspersonen	4
3.6 Arbeitsschwerpunkte	4
4. Ziele und Formen für die pädagogische Arbeit mit Kindern	4
4.1 Entwicklungsbedingungen und -möglichkeiten	4, 5, 6
4.2 Soziale Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen	6
4.3 Gesundheit und Ernährung	7
4.4 Angebote und Förderung der Kompetenzen	7, 8
4.5 Tiergestützte Pädagogik – Begleithund	8, 9
5. Tagesablauf	9
6. Die Hausaufgaben	10
7. Die Ferienbetreuung	11
8. Schulwegbegleitung	11
9. Zusammenarbeit mit Eltern – Erziehungspartnerschaft	11
10. Beobachten und Dokumentieren	12
11. Qualitätsstandards und Kooperationspartner	12
Quellenverzeichnis	13

2. Gesetzliche Grundlagen

„Die Großtagespflege, nachfolgend im Text als GTP/Hort bezeichnet, umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in geeigneten Räumlichkeiten und ist definiert im SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfegesetz sowie im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG).“

„Maximal 10 Kinder werden von zwei bis drei pädagogischen Fachkräften oder qualifizierten Kindertagespflegepersonen, nachfolgend im Text als PFK/KTPP bezeichnet, betreut, die ihnen persönlich und vertraglich zugeordnet sind. Jede GTP wird vom Stadtjugendamt München fachlich begleitet, um die Einhaltung der Qualitätsstandards zu gewährleisten.“

„Das Stadtjugendamt München trägt mit dem Ausbau der Großtagespflege dazu bei, positive Betreuungsbedingungen für Kinder in München zu gestalten. Grundsätze der Förderung sind die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit sowie die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen.“

„Einen hohen Stellenwert hat dabei eine gewaltfreie und wertschätzende Erziehung, die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützt und sie zu selbstbewussten jungen Menschen werden lässt.“

„Die Partizipation von Kindern, die altersgerechte Beteiligung an Entscheidungen und die Möglichkeit Kritik zu üben, sollen im Alltag der Großtagespflege gelebt werden.“ (Quelle 1)

3. Rahmenbedingungen

3.1 Die Lage und die Räumlichkeiten

Der Hort befindet sich in München Schwabing - Nordendstraße 41, in kurzer Reichweite zur Bayernplatzschule, Farinellschule, Türkenschule und Wilhelmschule. Dem Hort stehen kindgerechte Räumlichkeiten zur Verfügung.

3.2 Gruppensituation

Wir betreuen Kinder vom Tag der Einschulung bis zum Abschluss der 4. Schulklasse von der Wilhelm-, Bayernpark-, Türken- und Farinellschule. Wir achten auf eine altersadäquate und gemischtgeschlechtliche Gruppenzusammensetzung.

Die Kinder aller Jahrgangsstufen sind beim Mittagessen, beim Spielen und bei anderen Aktionen zusammen.

3.3 Öffnungszeiten / Urlaub / Vertretungsregelungen bei Krankheit

Während den Schultagen: Montag bis Freitag von 11.15 bis 17.00 Uhr

Während der Ferienöffnung und an schulfreien Tagen: von 8.30 bis 17.00 Uhr

Bis zu 30 Schließtage entfallen auf die Schulferien und Brückentage, die nach Bedarf geregelt werden. Mit den 30 Schließtagen ist auch der Urlaub abgegolten.

Bei Erkrankung des Betreuungspersonals wird die Ersatzbetreuung mit dem Ersatzbetreuungsteam der pme Familienservice GmbH gewährleistet.

Sie arbeiten im Auftrag des Stadtjugendamtes München. Alle ErsatzbetreuerInnen sind ausgebildete pädagogische Fachkräfte (ErzieherInnen oder Sozial-PädagogInnen), die auf der Grundlage einer vom Stadtjugendamt ausgestellten Pflegeerlaubnis betreuen.

Kontaktbesuche erfolgen regelmäßig in der GTP / Hort, damit die Kinder das Team kennen und diese die Abläufe und Besonderheiten der GTP / Hort vertraut sind.

3.4 Verpflegung

Das warme Mittagessen wird täglich frisch vom Restaurant Passaparola gekocht.

3.5 Betreuungspersonen

Klaus Braun, ausgebildete qualifizierte Kindertagespflegeperson und Kinderpfleger
Klaus Braun: glücklich verheiratet und Vater einer wunderbaren Tochter. Zusammen mit meiner Familie und unserem Hund „Happy“ wohnen wir in München Schwabing.
Joana Obinu, ausgebildete Erzieherin.

Joana Obinu: 27 Jahre, eine liebevolle, herzliche und fröhliche Erzieherin, mit sehr viel Erfahrung und Engagement im pädagogischen Alltag.

Leonard Maleki, ausgebildeter Erzieher.

Leonard „Lenny“ Maleki: 23 Jahre, empathischer Erzieher mit Liebe für den Beruf. Situationsorientiert, Hauptmerk auf Wertschätzung und Kommunikation.

3.6 Arbeitsschwerpunkte

Mittagessen, Hausaufgaben, Freizeitpädagogik

4. Ziele und Formen für die pädagogische Arbeit mit Kindern

4.1 Entwicklungsbedingungen und -möglichkeiten

Formen des Umgangs miteinander

Kinder haben ein grundlegendes Bedürfnis nach Zuwendung, Anerkennung, Sicherheit und Zeit. Wir sind ihnen dazu verlässliche erwachsene Bezugspersonen, die einfühlsam auf ihre Bedürfnisse eingehen, ihnen Anregungen und Orientierung

geben, ihnen Sicherheit vermitteln, ermutigen und unterstützen um neue Wege zu beschreiten und sie lehren sozial verantwortlich zu handeln, sich an gemeinsamen Grundwerten zu orientieren sowie Regeln von Achtung und Toleranz zu beachten. Die Basis für unser aller miteinander ist ein liebevoller und fürsorglicher Umgang. Den Kindern begegnen wir mit Wertschätzung und Achtung, respektieren die Wichtigkeit und Ernsthaftigkeit ihres Tuns und Handelns und sind Entwicklungsassistent für ihre Bedürfnisse und Interessen.

Toleranz

Jedes Kind ist einmalig und einzigartig, offen und unvoreingenommen, wissbegierig und lernwillig. Wir leben interkulturelle, tolerante, gleichberechtigte und geschlechtersensible Wertvorstellungen. Unser Tun und Handeln wird bestimmt durch Achtsamkeit und Mitgefühl. Wir sind prägendes Vorbild. Wir wirken ausgleichend und korrigierend, benennen und decken Vorurteile und Klischees auf. Sprechen sie bewusst an und stehen im ständigen Dialog mit den Kindern.

Interkulturell

Kulturelle Unterschiede können uns helfen das Leben mit anderen Augen zu sehen, eine andere Perspektive wahrzunehmen. Das Werte und Normen in anderen Teilen unserer Welt anders gelebt werden, dass es nicht nur dieses „EINE“ gibt. Bräuche und Feste aus anderen Länder geben uns die Möglichkeit, diese Länder mit ihren Geschichten und Menschen zu erleben, ihre Geschichten zu erzählen, ihre handwerklichen- und Bastelarbeiten uns zu eigen machen und das Miteinander als alltäglich erleben lässt.

Kinder sind immer zuerst dieses eine Mädchen oder Junge mit ihrem besonderen lebensgeschichtlichen Hintergrund

Mädchen und Jungen – geschlechtersensible Erziehung

Mädchen und Jungen sind gleichberechtigte Partner in ihrem Bestreben ihren Platz im Leben zu finden. Sie lernen voneinander, profitieren von ihren starken und unabhängigen Persönlichkeitsmerkmalen.

Wir fördern und stärken ihre Fähigkeit, mit ihrem Willen alles möglich und erreichbar zu machen, unabhängig ihres Geschlechts.

Partizipation

Unsere Kinder werden altersgemäß an Entscheidungen mitbeteiligt (Partizipation). Das stärkt das Gefühl der Zugehörigkeit und der Verantwortlichkeit mit- und untereinander. Durch die Akzeptanz, Wertschätzung und Bestätigung baut es Selbstvertrauen und Selbstwertgefühle auf.

Verkehrserziehung

Wir Erwachsene sind das wichtigste und prägende Vorbild für das korrekte Verhalten im Straßenverkehr. Wir vermitteln den Kindern täglich den verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Leben und dem der Mitmenschen. Vorausschauendes Verhalten, Rücksichtnahme, Toleranz – lieber einmal länger gewartet, als schneller im Krankenhaus – sind unser Mantra.

Die Schulung der Wahrnehmung ist ein elementar wichtiger Baustein im Erlernen des sicheren Umgangs mit dem Verkehr.

Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung

Wir vertreten und unterstützen das Recht des Kindes auf gewaltfreie Erziehung, dazu gehören: Körperliche Bestrafung, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig. BGB § 1631, Abs. 2

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

SGb VIII §22

4.2 Soziale Kontakte zwischen Kindern und Erwachsenen

Wir verfolgen ein altersadäquates und gemischtgeschlechtliches Konzept, so dass die Kinder aller Jahrgangsstufen beim Mittagessen, beim Spielen und bei anderen Aktionen zusammen sein können. Die älteren Kinder helfen und unterstützen die Jüngeren und lernen so wichtige Bereiche sozialen Verhaltens, die Jüngeren schauen sich Verhalten und Erfahrung von den Älteren ab.

Konflikte treten täglich ein, wenn verschiedene Meinungen, Interessen und Bedürfnisse aufeinandertreffen. Kinder sind sehr gut in der Lage ihre Konflikte ohne Mithilfe der Erwachsenen zu lösen. Für den kindlichen Selbstbildungsprozess ist es unerlässlich sie eigenständig Lösungen finden zu lassen; sie werden zueinander finden, denn Kinder wollen zusammenspielen. Wir begleiten sie selbstverständlich in diesen Situationen. Hören aktiv zu, setzen uns mit den Bedürfnissen und Interessen der Kinder auseinander. Wir sind den Kindern ein zuverlässiger, feinfühlig und erfahrener Partner und unterstützen damit eine gesunde Entwicklung ihrer Widerstandsfähigkeit (Resilienz).

Bei uns gelten gleiche Regeln und Rechte für alle. Sie sind verbindlich und verlässlich. Durch diese orientierende und klaren Strukturen fühlen die Kinder sich sicher und geborgen und es hilft ihrer freien Persönlichkeitsentwicklung.

4.3 Gesundheit und Ernährung

Das Mittagessen – Gemeinsam schmeckt's besser

Das gemeinsame Mittagessen lässt uns Essen als eine angenehme und genussvolle Beschäftigung kennenlernen, das natürliche Sättigungsgefühl zu erfahren und zu achten und ist Teil einer Erziehung zu einer gesunden Lebensweise. Es trainiert ebenso unsere soziale Fähigkeiten: ausreden lassen und nicht zu unterbrechen, höflich und barmherzig zu sein.

Tischmanieren lassen uns Rücksichtnahme und Wertschätzung erfahren.

Tischregeln erfahren die Kinder ganz nebenbei von uns Erwachsenen. Dazu gehört sich vorher die Hände zu waschen, gemeinsam mit dem Essen zu beginnen und erst aufstehen, wenn jeder fertig ist. Dass man nur so viel auf den Teller legt, als man schafft. Bitte und Danke zu sagen, nicht die Ellbogen aufzustützen oder aufzustoßen, in den Zähnen herumzustochern oder die Nase hochzuziehen. Dies ist alles Teil der sozialen Kompetenzen die wir den Kindern vermitteln.

Wir achten auf eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung, da Kinder, die früh viele verschiedene Nahrungsmittel kennen lernen, später weniger wählerisch und aufgeschlossener sind.

Achtsamkeit und Wertschätzung gegenüber unserer Nahrung und Mitmenschen lernen unsere Tageskinder indem sie sich mit einem Tischgebet bzw. ein Tischspruch bedanken. „(Quelle 5)“

4.4 Angebote und Förderung der Kompetenzen

Ziele unserer Arbeit

Die Kinder zu fördern und zu sensibilisieren, damit Neues nicht als fremd angesehen, sondern stattdessen willkommen geheißen wird.

Ein Partner sein, der das Selbst der Kinder stärkt und sie stark für das Leben macht. (Selbstvertrauen-Selbstbehauptung-Selbständigkeit-Selbstbewusstsein-Selbsteinschätzung).

Ein positives Grundgefühl für den Gedanken schaffen, dass das Leben ein Geschenk ist, und dafür zu sorgen, dass die Devise „Guten Morgen, mein Sonnenschein“ als Basis dafür gesehen wird, dass mein Leben an diesem Tag ein großes und wunderbares Abenteuer sein wird.

Umsetzung

Wir geben Impulse, Ermutigungen, Bestätigungen, Anregungen und Materialien, die Raum für Kreativität und Erfahrungsvielfalt ermöglichen. Wir stellen aus den alltäglichsten Dingen aufregendes und phantastisches Spielmaterial her, erfinden

verrückte Sprachspielereien, malen mit der Schreibmaschine Bilder und gehen auf Seereise mit einem Tischtuch.

„Wer spielt, der lernt! Wer lernt, der lebt! Wer lebt, der spielt.“ (Jörg Roggensack)
(Quelle 4)

Resultat

Sie lernen nachhaltig, wenn dies auf spielerische, kreative und fantasievolle Weise geschieht und mit Freude verbunden ist. Training von Konzentration, Aufmerksamkeit, Kurzzeitgedächtnis, strategisch-logisches Denk-, Kombinations- und Zahlenverständnis. Stärkung des Muskel-, Skelett- und Nervensystems sowie motorischer Geschicklichkeit, Förderung der Salutogenese.

„Erkläre mir und ich werde vergessen. Zeige mir und ich werde mich erinnern.
Beteilige mich und ich werde verstehen.“ (Konfuzius) (Quelle 4)

4.5 Tiergestützte Pädagogik - Begleithund

Unser Begleithund in der GTP ist Happy, ein Pekingese - eine Hündin.

Wesen und Charakter dieser Rasse: ein Familienhund, selbstbewusst, stolz und furchtlos. Zeigt sich Fremden gegenüber oftmals distanziert. Weitere Wesenszüge sind anhänglich, verspielt und verschmust. Zugleich werden Streicheleinheiten nur dann akzeptiert, wenn der Hund es möchte. Es sind intelligente Hunde, die schnell und viel lernen können.

Einbindung in die pädagogische Arbeit:

Happy unterstützt und fördert das Lernen von sozialen, emotionalen und kognitiven Kompetenzen.

Durch das Wahrnehmen der Körpersprache von Happy erkennen die Kinder welche Bedürfnisse /Wünsche /Empfindungen /Emotionen Happy in diesem Moment hat und können dementsprechend ihr Handeln und Verhalten danach ausrichten um Happys Bedürfnissen gerecht zu werden. Empathisch zu allen Lebewesen.

Empathie ist eine wichtige Fähigkeit, um in einer Gesellschaft sozialverantwortlich zu handeln, zusammen zu leben und zusammen zu arbeiten - für das Wohl der Gemeinschaft und für ein friedliches Miteinander.

Schutz- und Ruhezone für Happy

Das Achten der Schutz- und Ruhezone von Happy fördert eine wertschätzende Haltung für die Befindlichkeit von allen Lebewesen. Die Kinder entwickeln Achtsamkeit gegenüber der Grenze von jedem Lebewesen. Wo ist die Grenze die jeder Mensch hat und die es zu respektieren gilt?!

Geplanter Kontakt mit den Kindern

Happy ist regelmäßig zu Gast in der GTP und die Kinder können somit selbstständig Kontakt zu Happy aufnehmen. Sie gibt den Kindern das Gefühl, akzeptiert zu werden wie sie sind. Hunde werden nicht nach bestimmten Kriterien, die sich Menschen selbst auferlegen oder verordnet werden. Damit trägt Happy zur Steigerung eines positiven Selbstwertgefühls bei.

Tabuzonen

Schlafbereiche der Kinder sowie die Tische

5. Tagesablauf

- Die Kinder werden ab Unterrichtsende von der Grundschule abgeholt und betreut
- 11.30 Uhr Besuch der umliegenden Spielplätze zum Toben und Spielen bei fast jedem Wetter
- 13.15 Uhr Abholen des Caterings vom Ristorante Passaparola
- 13.30 Uhr ist gemeinsames Mittagessen
- 14.00 Uhr Ende der Essenszeit, gemeinsames Aufräumen
- 14.00 Uhr Entspannungsphase z.B. durch Traumreisen, Geschichten vorlesen, Freispiel
- 14.15 bis 15.15 Uhr Hausaufgabenbetreuung
- 15.15 Uhr Start offener, angeleiteter Angebote /Projekte, Freispiel
- 16.50 Uhr Aufräumen, Verabschiedung der Kinder
- 17.00 Uhr Ende Schülerhort

6. Die Hausaufgaben

Während der Hausaufgabenzeit haben die Kinder die Möglichkeit, Gelerntes zu vertiefen und zu üben. Von 14.15 bis 15.15 Uhr begleiten wir die Kinder durch die Hausaufgaben, jedoch haben die Kinder die Möglichkeit ihre Hausaufgaben in Ruhe fertig zu machen. Wir bieten eine ruhige und konzentrationsfördernde Lernumgebung, die zu einer positiven Arbeitshaltung anregt.

Die Kinder werden stets zum eigenverantwortlichen Lernen angehalten. Jedoch sind wir ihnen Ansprechpartner für Fragen und Verständnisprobleme. Wir kontrollieren auf Vollständigkeit (Stichprobenartig), schauen auf Verständnis und weisen auf grobe Fehler hin. Mögliche Fehler in den Aufgaben werden nicht in jedem Fall korrigiert, damit Eltern und Lehrer erkennen können, in welchen Bereich das Kind noch Schwierigkeiten und Schwächen hat.

Die Hausaufgabenbetreuung ist keine Nachhilfe - Lerndefizite können wir nicht ausbessern; jedoch sprechen wir, bei von uns beobachtende Auffälligkeiten, mit den Eltern um diese darauf hinzuweisen. Wir legen den Fokus auf die schriftlichen Hausaufgaben, Lese- und Lernaufgaben, die darüber hinaus gehen, bleiben den Eltern vorbehalten. Da überwiegend mehrere Kinder aus einer Klasse kommen, können wir durch Vergleich der erledigten Aufgaben eine Vollständigkeit ansatzweise sicherstellen, doch eine Gewähr auf Vollständigkeit und Richtigkeit übernehmen wir nicht.

Die Elterliche Pflicht ist die täglich Einsichtnahme in die Schul- und Hausaufgabenhefte ihrer Kinder; denn die Gesamtverantwortung für die Hausaufgaben liegt bei den Kindern selber (Aufschreiben der Hausaufgaben in ein Hausaufgabenheft) und auch bei den Eltern (Üben, Abfragen, auswendig lernen, ggf. auf Fehler kontrollieren).

Und BITTE liebe Eltern, lobt eure Kinder für alle Lernschritte, so klein sie auch sind. Sonst verlieren sie den Glauben an sich. Legt nicht eure Erwartungshaltung auf die Kinder. Ein Lernprozess zieht auch Fehler nach sich, die wiederum das Lernen fördern. Vergleicht nicht eure Kinder mit anderen. Jedes Kind hat sein eigenes Lerntempo. Sonst demotiviert ihr sie und sie verlieren das Selbstvertrauen. Seid euren Kindern ein positives Vorbild im Umgang mit den Lehrern. Wieso sollen sie sich bei einer/m LehrerIn Mühe geben, den die Eltern beschimpfen?

7. Die Ferienbetreuung

Abenteuerfreizeit = Ferienbetreuung

Unsere Stadt München als Ort des großen Abenteuers, der spannenden Entdeckungen und der ungeahnten vielen Möglichkeiten zu erleben. Unsere Ferienbetreuung ermöglicht es den Kindern, direkt vor ihrer Haustür, unsere Stadt München neu kennen zu lernen und unter interessanten Perspektiven und Blickwinkel zu erforschen und eine aufregende Abenteuerfreizeit zu erleben.
Öffnungszeiten in den Ferien: 8.30 bis 17.00 Uhr

8. Schulwegbegleitung

Mit den Erstklässlern machen wir ab Schulstart ein Schulwegtraining. Alle Kinder werden von Beginn der ersten Klasse bis vierte Klasse von uns abgeholt, bis sie den Weg sicher beherrschen und ohne Bedenken meistern. Zur Schulreife gehört, dass das Kind nach dem Training in der Lage ist, den Weg von der Schule zum Hort eigenständig und selbstverantwortlich zu bewältigen.

9. Zusammenarbeit mit Eltern – Erziehungspartnerschaft

Wir sehen die Eltern als Partner, die stets das gleiche Ziel verfolgen, nämlich das „Wohl des Kindes“. Zu einer optimalen Zusammenarbeit zwischen dem Elternhaus und der GTP gehört ein regelmäßiger Kontakt, um Informationen auszutauschen und offene Fragen zu klären. Dabei möchten wir darauf hinweisen, dass wir der Schweigepflicht unterliegen.

Tür- und Angelgespräche – kurzer Informationsaustausch über das Kind

Am Telefon – für wichtige Nachrichten, die vergessen wurden oder wenn sich kurzfristig eine neue Situation ergeben hat

Elterngespräche - Die Elterngespräche dienen dem intensiven Austausch über den Entwicklungsstand und das Sozialverhalten des Kindes in der Gruppe

Messengerdienst (whatsApp-Gruppe, an der alle Eltern teilnehmen) - kurzer Informationsaustausch für wichtige Nachrichten z.B wo wir uns gerade aufhalten

10. Beobachten und Dokumentieren

Beobachtung von Lern-, Selbstbildungs- und Entwicklungsprozessen spielt eine große Rolle für unsere pädagogische Arbeit. Die Beobachtungsergebnisse helfen uns die Qualität von unserem pädagogischen Angebot zu sichern und weiterzuentwickeln.

Wir dokumentieren:

Beobachtbare Verhaltensweisen wie Verhalten in der Gruppe allgemein (Konfliktfähigkeit, Kontakte, Auseinandersetzungen), Spielverhalten und Spielpartner, Geschlechterverhalten.

Beobachtbare kindbezogene Aspekte wie Entwicklungsstand, Förderbedarf.

11. Qualitätsstandards und Kooperationspartner

Jahresgespräche mit den TBP

„Mindestens einmal pro Jahr findet ein Jahresgespräch mit der zuständigen sozialpädagogischen Fachkraft statt, in dem die Kooperation und die Ziele für das folgende Jahr festgelegt und die bisherige Zusammenarbeit reflektiert werden.“

(Quelle 1)

Fachberatung

„Die fachliche Beratung und Begleitung der PFK/KTPP erfolgt durch die sozialpädagogischen Fachkräfte des Sozialreferates/Stadtjugendamt, Fachstelle Großtagespflege, Sachgebiet Kindertagesbetreuung.“ (Quelle 1)

Schutzauftrag und Fortbildungen

„Wir, als PFK /KTPP, haben einen besonderen Schutzauftrag, wenn Beobachtungen gemacht werden, die auf eine Gefährdung des Kindeswohls hindeuten. Der Schutzauftrag ist in § 8a SGB VIII klar definiert. Das Recht des Kindes auf gewaltfreie Erziehung ist in § 1631 BGB festgeschrieben.

Daraus ergibt sich die Pflicht für Erwachsene, dieses Recht zu schützen. Das Stadtjugendamt bietet uns PFK/KTPP regelmäßig Schulungen und Fortbildungen u.a. zur Gefährdungseinschätzung nach § 8a SGB VIII an.“ (Quelle 1)

Regelmäßige Besuche des Stadtjugendamts in der GTP

„Das Stadtjugendamt führt regelmäßig Besuche in der GTP durch, um die Einhaltung der vereinbarten Qualitätsstandards vor Ort zu überprüfen.“ (Quelle 1)

Unsere Kooperationspartner

Stadtjugendamt München,
Evang. Familien-Bildungsstätte „Elly Heuss-Knapp“,
pme Familienservice,
R.U.F. Rund um die Familie,
Tageseltern München und Umgebung e.V.

Quellenverzeichnis

Quelle 1 Rahmenkonzeption für die Münchner Großtagespflege. Herausgeberin
Landeshauptstadt München, Sozialreferat Stadtjugendamt, Abteilung Kinder, Jugend
und Familie, Sachgebiet Kindertagesbetreuung, Fachstelle Großtagespflege

Quelle 2 Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in
Tageseinrichtungen, Herausgeber Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und
Soziales, Familie und Integration

Quelle 3 Qualifizierung in der Kindertagespflege, Weiß, Stempinski, Keimeleder

Quelle 4 333 Spielspaßideen, Birgit vom Wege, Mechthild Wessel

Quelle 5 Treffpunkt Esstisch, Gabriele Möller